ren-ergiebiger und liefert ein an ätherischen Theilen reichhaltigeres Oel. Ich ersuche daher meine Herren Collegen um die Mittheilung einer Addresse, wodurch das ächte Lorbeeröl aus diesen Gegenden bezogen werden könnte.

Kurzer Auszug einer italienischen Abhandlung des Herrn Bartholomäus Bizio über eine besondere menschliche Galle, und das darin gefundene Eritrogen.

Von Dr. Du Menil.

(Aus dem Giornale di fisica chimica etc. di Configliachi et Brugnatelli. Decade seconda Tom. V.).

Bartholomäus Bizio fand in der Galle eines Gelbsüchtigen eine neue Substanz, die er Eritrogen nannte. Folgende Analyse, die ich hier im gedrängten Auszug liefere, brachte ihn auf diese Entdeckung.

Die Galle, wovon hier die Rede ist, war keine gleichförmige Mischung, sondern bestand aus durch Fäden gebildeten weißlichen hin und wieder schwärzlich gefärbten Grümeln, von einer syrupsdicken und purpurrothen flüssigen Substanz umgeben, hatte den Geruch der faulen Fische, keine Bitterkeit, und war leichter als Wasser.

Analyse.

Sie wurde mit Waſſer geſchüttelt, wodurch ſich ihr feſterer Theil abſondern ließ; dieſer erhitzt, ließ eine talgartige Materie oben aufſchwimmen, die nach dem Erkalten abgenommen, zwiſchen Fließpapier getrocknet werden konnte.

Die fibröſe Subſtanz fand ſich am Boden des Gefäßes in gehöriger Reinheit. Sie röthete das Lakmuspapier nicht, und war getrocknet braun, geruchlos und leicht zerreiblich.

Mit Salpeterſäure digerirt, entband ſich Stickgas aus ſelbiger, bis ſie in einen ſchwärzlichen Schleim zerging.

Andere Säuren, als Schwefelſäure, Salzſäure und Eſſigſäure bewirkten ähnliche Erſcheinungen.

Kalien verhielten ſich ſehr löſend darauf. Es geht alſo aus obigen Verſuchen hervor, daß dieſe Subſtanz fibröſer Natur iſt.

Der fettartige Körper ließ ſich mit Alkohol warm digerirt nur theilweiſe auflöſen; es blieb eine grüne Subſtanz zurück. Durch Abkühlung der Solution entſtanden kleine ſäulenförmige Kriſtalle; in die Flüſſigkeit war eine Materie übergegangen, die durch Abdampfen gewonnen butterartig und hellgrün erſchien. Obigen Verſuchen zufolge würde das Kriſtalliſirte wahre Stearine, und die butterartige Materie Elaine mit etwas Stearine verbunden, ſeyn. —

Der

Der grüne, vom Alkohol unangefochtene Rückſtand, wurde abermals mit dieſem Menſtruum kochend behandelt, worin er dann als reine Subſtanz leicht überging.

Die Auflöſung war grün. Erkaltet blieb ſie ungetrübt, und bis zu einem gewiſſen Punkt abgeraucht, gab ſie ſmaragdgrüne Kriſtalle, dieſe ſind der neue Stoff, Eritrogen. —

Die Hälfte des zum Waſchen angewandten Waſſers wurde mit dem 25ſten Theil Schwefelſäure verſetzt, digerirt und filtrirt. Im Papier blieb Eiweißſtoff. Das Filtrat bis nahe vor der Sättigung mit Ammoniak vermiſcht, ließ einen rothen Körper, die färbende Subſtanz des Bluts fallen, (alſo azotirtes Eritrogen. D. M.).

Die andere Hälfte bis auf $\frac{1}{5}$ abgeraucht und filtrirt, hinterließ einen Rückſtand im Filter, der getrocknet mehr wog, als das färbende Prinzip und der Eiweißſtoff zuſammen. Er wurde mit Alkohol infundirt, dieſer nahm eine ſchöne grüne Farbe davon an. Man ließ ihn zur Trockne abdampfen (wodurch eine grüne Materie gewonnen wurde? D. M.).

Aether mit der grünen Materie digerirt, löſte nicht alles auf und färbte ſich grün. Das Unaufgelöſte war gelb. Durch Verdunſten wurde der im Aether übergegangene grüne Stoff blos geſtellt. Dieſer in Alkohol aufgelöſt, war durch Waſſer fällbar. Er ſchmolz nicht, wie Oel, ſondern hing ſich durch eine gewiſſe

Zähig-

Zähigkeit, die er annahm, an den Wänden des Gefäßes. Er verbrannte mit lebhaft grüner Flamme zu einer Kohle von geringem Umfange. In ätherischen Oelen, nicht in fetten, war er leicht aufzulösen, und concentrirte Schwefelsäure zersetzte ihn.

Salzsäure, concentrirte Essigsäure, Weinstein- und Oxalsäure lösten selbigen (nicht entmischend) auf, die Salpetersäure aber mit zersetzender Wirkung. Reine Alkalien nahmen ihn unter Seifenbildung auf. Die grüne Substanz bewies sich als wirkliches Harz.

Der in Aether unaufgelöste Körper war hart und schwer zu pulvern und nur in heißem Wasser löslich, in Alkohol bei jeder Temperatur, doch nicht durch Wasser daraus fällbar. Auch die Salzsäure wirkte auflösend darauf, die reinen Kalien ebenfalls. Es entwikkelte sich in der Hitze kein Azot aus selbigem, wohl aber kohlensaures Ammoniak. Man darf ihn folglich dem Thenard'schen gelben Stoff wo nicht völlig gleich, doch modificirt ansehn.

Die salzigen Substanzen dieser Galle wurden nach bekannter Weise ausgeschieden, in der Mutterlauge blieb eine zerfließbare undurchsichtige und süßlich schmekkende Substanz, die sich mit neutralem essigsauren Bleioxid u. s. w. geprüft, als Extraktivstoff mit etwas Gummi und Zucker verhielt.

Die

Die Beſtandtheile waren überhaupt:

Waſſer	51,232
Stearine	8,613
Elaine	3,972
Eritrogen	4,157
Fibrin	11,348
Eiweißſtoff . . .	7,282
Farbeſtoff des Bluts . .	3,148
Grünes Harz . . .	2,030
Gelbe Materie . . .	1,937
Gummi- u. zuckerhaltiges Extrakt	1,978
Phosphorſaures Natron .	1,340
— — Bittererde	1,020
Salzſaures Natron . .	0,098
Eiſenoxid	0,053
Verluſt	100.

Vom Eritrogen.

Das Eritrogen iſt geſchmacklos, wie faule Fiſche riechend, grün von Farbe, leicht biegſam, von den Nägeln ſchabbar und fettig anzufühlen. Es kriſtalliſirt in rhomboidalen Prismen und hat eine Gewichtigkeit von 1,57. Es röthet die Lakmustinctur, ſchmilzt bei 35° wie Oel und verflüchtigt ſich bei 40° unter Bildung eines purpurfarbnen Dunſtes. Letzterer Eigenſchaft wegen nennt es Bizio Eritrogen „Rotherzeuger.“ Aether iſt ſein eigentliches Auflöſungsmittel, Alkohol keineswegs. Mit Oelen verbindet es ſich zu einer but-

ter-

terartigen, mit Kalien zu einer spröden Masse. Schwefelsäure zersetzt es nur im concentrirten Zustande, andere Säuren bei Anwendung der Hitze mehr oder weniger, vorzüglich aber die Salpetersäure, durch letztere entwickelt sich brausend Sauerstoffgas, und Stickstoffgas wird eingesogen, also umgekehrt wie bei der Muskelfaser. Ammoniak verhält sich dem eben gesagten ähnlich; es entbindet sich nämlich Wasserstoffgas. Auch mit dem Schwefel vereinigt es sich im Reiben unter Erscheinung einer aschgrauen Farbe. Die Verbindung ist leicht schmelzbar. Mit dem Phosphor geht es in heißem Wasser flüssig gemacht ebenfalls zusammen. Der Luft ausgesetzt zieht es Azot an und wird roth.

Der Verfasser schließt seine interessante Abhandlung mit der Bemerkung, daß aus dem Angeführten hervorgehe, das azotirte Eiterogen sey das färbende Prinzip des Bluts; er unterstützt seine Meinung durch die Ansichten von Berzelius, Brande, Marcet, Emmert und Dupuytren, die ebenfalls einen solchen Stoff annehmen, und beruft sich auf die Erfahrungen Vauquelins, Allen und Pepys, daß Azot beim Athmen eingesogen werde, u. s. w.

Chemi-